

EINBLICKE IN DAS WERK SALINGER



DER WELTBEKANNTE AMERIKANISCHE AUTOR LEBTE EIN ZEITLANG IN GUNZENHAUSEN

GUNZENHAUSEN – Einige überraschende Neuigkeiten konnte das Kunstforum „Fränkisches Seenland“ gemeinsam mit Dr. Johann Schrenk im Rahmen der Lesung von Salinger-Texten bekannt geben. Im Herbst 2009 waren Bilder aus Gunzenhausen durch die Weltpresse gegangen, die angeblich J. D. Salinger als amerikanischen Soldaten auf dem Hindenburgplatz in Gunzenhausen zeigen. Dies sorgte nicht nur in der Region, sondern auch überregional für Aufregung, da nachgewiesenermaßen der weltbekannte Literat sich einige Monate nach Kriegsende in Gunzenhausen in der heutigen Rot-Kreuz-Straße 14 (jetzt Kanzlei meyerhuber rechtsanwälte partnerschaft) aufhielt.

Der Aufenthalt ist und bleibt belegt, aber die Person auf den Fotos war jedoch mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht J. D. Salinger. Dies hat Prof. Dr. Friedrich Rösing von der Praxis für Forensische Anthropologie in Blaubeuren aufgrund von Fotovergleichen festgestellt.

Gleichwohl konnte Holger Pütz-von Fabeck bestätigen, dass J. D. Salinger nicht nur in Gunzenhausen, das als „Gaufurt“ in seinen Werken auftaucht, gelebt hat, sondern mit hoher Wahrscheinlichkeit auch einige Kapitel seines größten Werkes „Der Fänger im Roggen“ hier geschrieben hat. Als besondere Ehre empfand es der 2. Vorsitzende und heute selbst an der ehemaligen Wirkungsstätte von J. D. Salinger tätige Rechtsanwalt, dass Hedwig Stübing, geb. Kugler, die nach Kriegsende einige Monate für Salinger tätig war, persönlich zur Lesung erschienen war.

In Eingangsbereich der heutigen Kanzlei „meyerhuber rechtsanwälte partnerschaft“ begeisterte anschließend Dr. Johann Schrenk (quasi im ehemaligen Garten der Villa Schmidt) die erschienenen Zuhörer mit Passagen aus vier Werken von dem geheimnisvollen Literaten. So rezitierte der begabte Vorleser insbesondere Passagen aus einer Kurzgeschichte, die offensichtlich in der Rot-Kreuz-Straße 14 spielt, sowie in lebhaftester und jugendlich anmutender Weise ausgewählte Stellen des Bestsellers.

Zum Abschluss dieses überraschenden und packenden Abends über den „gut aussehenden jungen Mann mit einer attraktiven Frau“, so Hedwig Stübing, hatten die Besucher die Möglichkeit, die Räume der ehemaligen Villa Schmidt zu begutachten, wobei Rechtsanwalt Holger Pütz-von Fabock betonte, dass es ein schönes Gefühl sei, dort zu arbeiten, wo einst ein großer Schriftsteller einige Monate seines Lebens verbracht habe.

Altmühlbote, 13.01.2010